

weit von ihm hatte sich auch eine Gestalt aufgerichtet, die ihn in bekannter Sprache um Hilfe anflehte, er erkannte sogleich in ihr einen jungen Offizier, den Sohn eines reichen ungarischen Magnaten, der in den Fuß schwer verwundet, hier elend hätte umkommen müssen. Ueingegeben der eigenen Sicherheit nahm der rüstige Christian ihn auf die Schultern, und erreichte unter dem Schutze der Nacht glücklich eine Waldstrecke, wo er mit andern Destreichern zusammentraf, die dem Tode und der Gefangenschaft entkamen, und der Gegend kundig waren. Sie flochten aus Baumzweigen eine Bahre, auf welcher sie den Verwundeten trugen und erreichten auf geheimen Pfaden glücklich Znaym, wo eben nochmals Mars die blutigen Entscheidungswürfel werfen sollte, als der mythenbetränzte Hymen freundlich dazwischen trat und die Streitenden trennte. Ueber das Herz des Siegers, des gewaltigen Kaisers der Franzosen, hatte der Liebreiz der österreichischen Kaiserin den Sieg davon getragen, statt daß der Denker der Kanonen vielen Tausenden ein baldiges Lebensende verkünden sollte, verkündete er die hohe Verlobung und den — Frieden.

Beschluß folgt.

Wahnung an die Vogelschützen.

Es ist schon mehrfach öffentlich gesagt worden und wird wohl von Niemand widersprochen werden wollen, daß seit einigen Jahren eine auffallende Abnahme der bei uns einheimischen Vögel in Flur und Wald vorhanden sey, und daß sich im gleichen Maße das Ungeziefer und schädliche Insekten vermehrt haben. Durch ihre vom Schöpfer erhaltene Bestimmung, sich mit Insekten zu ernähren, sind die meisten unserer Vögel zu unserm Nutzen, und durch die mit ihrem bunten Gefieder, ihrem Gesang und ihrer Munterkeit die Natur schmücken und zu beleben, zu unserer Freude bestimmt.

Wenn nun dieß der Fall ist, so ist es, besonders unter den gegenwärtigen Umständen, schon in ökonomischer Beziehung das Gemeinwohl wie das eigene gefährdend, sodann in die göttliche Ordnung eingreifend und aller Menschlichkeit widersprechend, wenn man die Vögel zum Zeitvertreib wegschießt und es ist gewiß eine nur barbarische Freude, die man über der Qual und dem Tode dieser schuldlosen Geschöpfe haben kann.

Um so ernster dringe daher auch die Warnung in die Herzen derer, welche sich mit einer solchen Ergötzlichkeit wirklich befassen können, diesen Zeit-

vertreib zu ihrem eigenen und Anderer Wohl aufzugeben und viel lieber, wenn sie je die Zeit nutzlos vertreiben wollen, sie zu verschlafen. Ein Gleiches gilt auch für die Vogelfänger.

Vermischtes.

Seit einiger Zeit sind zu London eine Art von Münchhausenschen Späßen im Schwunge, die man sich auf Kosten der Amerikaner und ihrer Zerstreuung macht. Hier einige Proben davon: Eine Zeitung berichtet, daß ein Amerikaner beim Schlafengehen seinen Rock in's Bett legte, und sich selbst hinter der Thüre aufhing. Dagegen schreibt eine andere Zeitung, daß sey noch gar nichts: ein anderer Amerikaner habe beim Schlafengehen das brennende Licht ins Bett gelegt, und sich selbst ausgeblasen! Von einem dritten Amerikaner erzählt man: er wollte sein Pferd satteln, um auszureiten, sattelte aber in Gedanken sich selbst, und bemühte sich so lange auf sich selbst aufzusitzen, bis er ermüdet vom Schlafen sich überwältigt fühlte. Er befand sich in einem Garten hinter dem Hause, diesen hielt er für sein Schlafzimmer, er zog seine Stiefeln aus, stellte sich vor die Gartenthüre, verschloß dieselbe, legte sich nieder, und mit dem Sattel zugedeckt, entschlief er zur süßen Ruhe: als ein heftiger Regenguß ihn weckte, glaubte er zu träumen, bis seine Leute ihn eines Bessern überredeten.

Bis morgen Nachmittag ist bei mir die neueste Post-Tabelle fertig und das Stück für 3 Kr. zu haben.

G. H. C., Buchdrucker.

Heilbronner Frucht-Preise vom 12. Juli.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel . .	5	40	5	24	4	46
„ Roggen . .	8	40	8	36	8	—
„ Weizen . .	—	—	—	—	—	—
„ Gersten . .	8	48	8	1	6	24
„ Haber . .	5	20	4	53	4	40

Bachnang, Druck und Verlag von G. H. C., Buchdrucker.

Freitag,

den 20. Juli.

Murrthal



Bote.

Zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Bachnang und Umgegend.

• Amtliche Bekanntmachungen, Aufforderungen, Verkäufe, Akkords-Verhandlungen und Verleihungen u.

bert, inner 14 Tagen hieher zu berichten, wie es bisher gehalten worden sey. Den 17. Juli 1838. R. Oberamt, Schmidt.

Bachnang. Nach einem Erlaß der K. Regierung des Aker-Kreises vom 3. d. M. in Betreff der Aversal-Bergütungen für die von den Gemeindepflegern zu bestreitenden Kosten der alljährigen Revision der, in jeder Gemeinde zu führenden Brandversicherungskataster, ist es theilweise noch zweifelhaft, ob nicht die Kosten der gelegentlich der jährlichen Kataster-Veränderung zum Behuf der ersten oder einer veränderten Aufnahme in das Kataster, also von Amtswegen erfolgenden Einschätzung der Gebäude, den Besitzern dieser Gebäude aufgebürdet werden.

Da ein solches Verfahren der Bestimmung des Art. 3 des Gesetzes vom 28. März 1828 Reg.-Bl. S. 158 verglichen mit § 1. 2. und 21. der Instruktion vom 2. Dec. 1830 durchaus zuwiderlaufen würde, so ist befohlen worden, zu erheben, wie es bisher von Seiten der Gemeindebehörden, dießfalls gehalten worden sey, sofort da wo den Hausbesitzern die Einschätzungs-Kosten bisher ungebührlich zugewiesen worden sind, dieses Verfahren als gesetzwidrig für die Zukunft mit dem Anhang abzustellen, daß die Gemeindepflegern nach § 2. der Ministerialverordnung vom 9. Octbr. 1828 Reg.-Bl. S. 791 gegen die, ihnen ausgesetzte Entschädigung sämtliche Revisions- und Einschätzungs-Kosten zu bestreiten haben.

Die Ortsvorstände werden beschworen aufgef-

Bachnang. Nach einem Erlaß der Kön. Zoll-Direction vom 28. v. M. ist zur Anzeige gekommen, daß die Ausstellung von Gewerbe-Legitimations-Scheinen an auswärtige Handlungs-Reisende wie sie in der Verfügung vom 8. Dec. 1835 Reg.-Bl. S. 460 vorgeschrieben, und durch die gemeinschaftl. Verfügung der Kön. Ministerien des Innern und der Finanzen vom 18. Mai 1837 S. 258 in Erinnerung gebracht worden ist, nicht überall geschehe, vielmehr sich manchmal nur mit dem Reisepaß und dem Gewerbeschein begnügt werde.

Da es aber wesentliches Erforderniß ist, daß dieser Legitimationschein (Muster C der Verfügung von 1835) ausgestellt und beziehungsweise abgefordert wird, so erhalten die Ortsvorstände die Weisung, jeden Muster-Reisenden zu Vorweisung eines solchen Scheines anzuhalten.

Den 17. Juli 1838.

R. Oberamt, Schmidt.

Bachnang. Um das Schuldenwesen des hiesigen Buchbinders Christian Schaller vollständig erledigen zu können, werden alle diejenigen, welche noch eine Forderung an ihn zu machen haben, hiemit aufgefordert, binnen 30 Tagen schriftliche Anzeige hieher zu machen, widrigenfalls sie sich selbst zuzuschreiben haben, wenn sie

bei Vertheilung der noch vorhandenen Mitteln unbeachtet bleiben. Den 17. Juli 1838.

Stadtschultheißenamt,
M o n n.

B a c k n a n g. [Dinkel feil.] Auf dem herrschafft. Kasten dahier sind noch —: 50 Schffl. Dinkel zu 5 fl. 48 kr. feil.

Den 16. Juli 1838.

K. Kameralamt,
S c h e f f o l d.

B a c k n a n g. [Fahrniß-Verkauf.] Aus der Verlassenschaft des verstorbenen Rothgerbers Johann Friedrich L a y e r dahier wird

Montag den 23. Juli dieses Jahrs

Vor- und Nachmittag

in der Wohnung des Färbers Jacob D o r n dahier eine Fahrniß-Versteigerung gegen baare Bezahlung abgehalten werden, wobei namentlich zum Verkauf kommen:

Preiosen, worunter 6 silberne Eß- und bergl. Kaffeeöffel, 1 silberne Uhr nebst Cachet, 1 goldener Ring und ein Granaten-Ruster, Bücher, Manns- und Frauenkleider und Leibweiszzeug, Betten, Leinwand an Bett- und Tischzeug und am Stück, Küchengeschirr, Schreinwerk, worunter Tische, Kästen, Commode, Bettladen, gepolsterte Lehnen- und andere Sessel, Faß- und Band-Geschirr, worunter ein 6 und zaimeriges in Eisen gebundenes Faß, gemeiner Hausrath, eine Gais sammt Jungen, 1/2 Scheffel Dinkel, Brennholz und Rothgerberhandwerkszeug."

Hiezu ladet man die Liebhaber hiemit ein.

Den 18. Juli 1838.

Weisengericht,
Vdt. Gerichtsnotar
M ä d e l i n.

G r o ß s p a c h. [Gesundens.] Letztern Sonntag wurde auf dem Weg von hier gegen Nietenau ein goldener Fingerring gefunden, wer solchen verloren, kann denselben bei dem Schultheißnamt abholen, wann er sich als sein verlorenes Eigenthum auszuweisen vermag.

Privat-Anzeigen,

Verkäufe, Verleihungen und Vermietungen zc.

B a c k n a n g. [Regelschieben.] Der Unterzeichnete wird am Dienstag dem 24. d. von Mittags 12 Uhr an, und Mittwoch dem 25., als am Jacobi-Fiertage, nach dem Früh-Gottesdienste, auch bei unglücklicher Witterung,

ein Preis = Regelschieben

geben, und zwar so, daß zwei Kugeln, vom Vordern an gerechnet, 6 kr. kosten, und die Einlage, nach Abzug der ganz unbedeutenden Kosten, in verhältnißmäßige Gewinne vertheilt wird. Für die regelmäßige Behandlung, so wie für ganz gutes Lagerbier wird garantirt.

Den 12. Juli 1838.

R ö h l e, zum Schwann.

B a c k n a n g. Bei mir ist die neueste Post = Tabelle fertig und das Stück für 3 kr. zu haben.

H a c k, Buchdrucker.

B a c k n a n g. [Schreibtisch feil.] Einen roth angestrichenen Schreibtisch mit 7 Schubladen, wovon 3 schließbar sind, hat aus Auftrag um billigen Preis zu verkaufen

Buchdrucker H a c k.

D y p p e n w e i l e r. Dienstag den 10. dieß wurde in Dyppenweiler ein blautuchener Mantel von einem Wagen herab, entwendet. Wer den Dieb entdeckt, erhält 3 fl. Belohnung von

Bäcker S c h w a r z.

B a c k n a n g. Ein Frauenzimmer in den 30er Jahren, die in allen weiblichen Geschäften auf Beste erfahren ist, wünscht entweder als Haushälterin, Kindsfrau zc. hier oder in der Umgegend in B ä l d e eine Stelle zu erhalten.

Das Nähere bei der Redaktion.

Es ist von Dyppenweiler bis Strümpfelbach ein Pflugschar und Sech verloren gegangen, der redliche Finder kann es auf dem Steigacker gegen Belohnung abgeben.

Der Bocksprung.

(Schluß.)

Christians Verdienst war dem Erzherzog Carl nicht unbekannt geblieben, er selbst zierte mit einem Orden des Tapfern Brust, der ungarische Magnat aber, dem Christian den geretteten einzigen Sohn wieder an die Brust drückte, beschenkte den Ketter mit einem schönen einträglichen Rittergute.

Angesehen und reich würde das erste Mädchen im Lande dem schönen Mann ihre Hand nicht versagt haben, aber Christian gedachte der Jugendliebe im fernen Heimathlande, des Mädchens, das selbst arm und dürftig, als er krank darnieder gelegen war, Alles aufgeopfert hatte, um ihm das nöthige Labfal zu verschaffen, der Geliebten

der er die heiligsten Schwüre der Liebe und Treue gegeben hatte.

Mächtig zog es ihn in die geliebte Heimath, in des theuren Mädchens Arme. Unerkannt wollte er dort eintreffen, als ein schelmischer Zufall ihm die Maske abriß.

Der Nachbar Weit, der reichste Bauer des ganzen Dorfes, und bisher noch unverheirathet, hatte längst sein lästernes Auge auf die nette junge Nachbarin geworfen, und da er wußte, daß er mit unrechtlichen Anträgen bei dem tugendhaften Mädchen nicht zum Ziele gelangen, sondern sein Spiel ganz verderben würde, so ließ er sich endlich so weit herab, sogleich zu erklären, daß er gesonnen sey, die arme Ludwina zu seiner glücklichen Ehehälfte zu erheben. Er hatte geglaubt, daß sie gleich mit tausend Freuden einwilligen werde, und deswegen die Heirathsgeschichte bereits im Wirthshause ausgeposaunt, wie erstaunte er aber, als ihm, dem reichen Manne, das arme Mädchen den Korb gab! Voll Ingrimm darüber, da man im ganzen Dorfe schon wußte, welches Glück die arme Ludwine mache, und jetzt erfahren sollte, daß sie dieß Glück nicht einmal annehmen wolle, und ihn, den reichen Weit, zurücksetze, fiel ihm ein Schelmstreich bei, den er dafür Ludwinen spielen wollte. Im Dorfe herrschte der grausame Gebrauch, Ziegenböcke, bevor man sie stach, auf dem Boden des Hauses, damit sie den Uebelgeruch verlieren sollten, herum zu jagen, und dann zum Zugladen hinab zu sprengen. Weit hatte einen großen Bock, der geschlachtet werden sollte, und dieser sollte vorher der Ludwinen zur Rache für den ertheilten Korb einen gewaltigen Spuck verursachen. Walburgens-Haus fließ mit der Stallung Weits zusammen, eine Bretterwand schied beide Dachböden. Abends wurde der Bock auf den Boden gebracht, und durch die Deffnung eines losgemachten Brettes auf Walburgens Boden hinübergeschoben, um durch sein Gepolter der Ludwinen, deren Kammerlein sich gleich unter dem Boden befand, in der Nacht Todesangst einzujagen. Die traurigen Folgen wissen wir, am Aergsten aber hatten sie wohl den Anstifter selbst getroffen, der sein vieles Getreide und all sein Vieh in den Flammen verlor.

Christian kehrte, nachdem er eine Summe Gel-

des zur Austheilung an die Abgebrannten, und zugleich zur Erbauung einer Kapelle an der Stätte, wo Walburgens Haus gestanden, hinterlegt hatte, mit seinem Mädchen und Mutter Walburga nach Ungarn zurück, wo der Ehe Band die Liebenden bald vereinte, und das Freudenjauchzen beglückter Unterthanen der jungen gnädigen Herrschaft lange Lebensdauer wünschte.

Heinrich IV. und Millas.

(1585 — 1588)

An einem Mittage des Jahres 1585 durchwandte Heinrich, damals noch König von Navarra, in Begleitung eines einzigen Höflings, die Straßen von Castres. Alle Bürger des Ortes standen auf der Schwelle ihrer Hausthüren oder sahen den geliebten König von den Fenstern herab. Es war die siebente Stunde des Abends, um welche damals gewöhnlich das Souper eingenommen wurde. „Reyt“ (in der Sprache des Patois: der kleine gute König,) welcher nach der Anstrengung einer langen Fußparthie auszuruhen wünschte, ließ sich auf einer steinernen Bank nieder, die vor einem unscheinbaren, ländlichen Hause stand. Der Eigenthümer des Häuschens, ein Landmann von Lautrec gebürtig, war gerade über dem Essen. Diese Beschäftigung schien indessen dem Franzosen nicht so wichtig, daß er sich darum erlaubt hätte, den König nicht vorübergehen zu sehen; um jedoch zugleich seine Neugierde, wie seinen Appetit zu befriedigen, brachte er in einem Stück Millas (Hirsentuchen) ein ausgezeichnetes Fragment seines Mahls mit vor die Hausthüre. Heinrich blickte rasch zu ihm empor und als er ihn mit so großem Behagen seinen Millas speisen sah, redete er ihn freundlich an. Der Landmann welcher sich einer solchen Ehre nicht versehen hatte, verlor alle Fassung; erst auf eine zweite Anrede des Königs wagte er, nach gemachtem Kreuzzeichen, einige Schritte Heinrich näher zu treten, indem er, über- und überroth, seine schwarzen Hände und seinen gelben Millas in der wollenen Mütze versteckte, die zu Noquecourbe fabricirt war. — „Bovon hast Du da gegessen?“ fragte ihn der König.

Der Landmann wagte nicht zu antworten, und noch weniger, den Gegenstand der königlichen Frage zu Tage zu bringen.

„Ich will auch von dem Gerichte speisen,“ unterbrach Heinrich die Verlegenheit des Landmannes, — geh' und hole mir davon!“

Das entehrendste Urtheil hätte den Angesprochenen nicht mehr niederdonnern können, als das ausgesprochene Verlangen des Königs, Willas zu kosten. „Der König treibt nur seinen Scherz: wie? ich sollte ihm von Willas bringen, unserm Leibgerichte, das unserm Bedürfnisse fast zu jeder Stunde herhalten muß; doch kann ein Königsmund kaum seine Ortolanen und jungen Fasanen mit soviel Appetit verlangen. Wer möchte ihm von unserm Willas vorsezen? Zum Glück habe ich heute eine Wachtel gefangen, die laß ich braten; alsdann wird der König sie in Begleitung von Weißbrod sicher nicht verschmähen: — er hat aber Willas von mir verlangt; das Verlangen eines Königs ist wie ein Befehl von Gott; der König, er sieht Alles, er weiß Alles, er weiß vielleicht selbst, daß ich daran dachte, ihn zu täuschen. O, ich bitte Sie um Vergebung, Sire; aber Ihnen Willas vorsezen, den Willas, von welchem ich selbst esse, von welchem meine Frau, meine Kinder, ja selbst mein Hund essen, . . . nein! niemals!“

„Wenn er aber ungehalten würde, der König; verlangte er es nicht, dessen Wunsch für jeden Franzosen Befehl seyn muß? so sey er es auch uns!“

„Meine Rose, mein liebes Weib, wie schlecht ist der Willas! Daß er auch gerade heute verbrannt seyn muß, da der König davon zu speisen wünscht!“

„Wie fatal! wenn man doch nur eine Ahnung von dem ehrenvollen Besuche hätten haben können!“

„So wollen wir wenigstens das appetitlichste, gebratenste Stück für den König abschneiden!“

„Was sagst Du dazu, Jean, wenn ich das Stück noch besonders röstete?“

„Ja das thu' meine Liebe!“

„Wie wäre es, wenn ich es auch in Honig eintunkte, wie wir es auf Ostern machen?“

„O, du göttliche Rose, — sey gepriesen für den Einfall; doch eile dich, eile; du sollst für deine Bemühung einen Kuß von mir bekommen, wenn ich Zeit dazu finde.“

Fortsetzung folgt.

B a c k n a n g.

Naturalien-Preise vom 18. Juli 1838.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . .	13	4	12	48	12	40
„ Dinkel 36r	6	6	—	—	—	—
„ Dinkel 37r	5	30	5	9	4	36
„ Roggen . .	10	8	—	—	—	—
„ Gemischtes . .	—	—	—	—	—	—
„ Waizen . .	11	44	11	12	—	—
„ Gersten . .	7	12	6	—	5	10
„ Haber 36r	—	—	—	—	—	—
„ Haber 37r	5	36	5	28	5	15
„ Einkorn . .	—	—	—	—	—	—
1 Simri Erbsen . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen . .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken laut . .	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen . .	—	—	—	—	—	—
„ Welschkorn . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsbirnen . .	—	—	—	—	—	—

Fleisch = Taxe.

1 Pfund Ochsenfleisch	kr. 8
„ Rindfleisch, gemästetes	7
„ Rindfleisch, geringeres	6
„ Kuhfleisch, gemästetes	6
„ Kuhfleisch, geringeres	5
„ Kalbfleisch	6
„ Schweinefleisch	8
„ Hammelfleisch, gemästetes	—
„ Hammelfleisch, geringeres	—

Lichter = Preise.

1 Pfund gegossene Lichter	kr. 21
„ gezogene Lichter	19

B a c k n a n g, Druck und Verlag von C. Hack, Buchdrucker.

D i e n s t a g,

Murrthal



den 24. Juli.

B o t t e.

Zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk
Bachnang und Umgegend.

Ämtliche Bekanntmachungen,
Aufforderungen, Verkäufe, Affords-Verhandlungen und Verleihungen zc.

Bachnang. [Verlorener Pfandschein.] Ein von Andreas Kunz zu Ulmerspach gegen Andreas Schäßler, als Pfleger des Georg Mayer allda für ein Anlehen von 50 fl. ausgestellter Pfandschein ist verloren gegangen. Der unbekante Inhaber dieser Urkunde hat daher dieselbe binnen 30 Tagen von heute an dem unterzeichneten Oberamtsgerichte vorzulegen, und seine Ansprüche darauf darzuthun, widrigenfalls dieselbe für kraftlos erklärt würde.

Sämmtliche Ortsvorstände haben Vorstehendes in ihren Gemeinden 3mal öffentlich bekannt zu machen und die Urkunden noch vor Ablauf des Termins anher einzuschicken.

Den 24. Juli 1838. A. Oberamtsgericht,
B ö k l e n.

Bachnang. Diejenige Bewohner hiesiger Stadt, welche fremde Dienstboten in ihrem Dienste haben, sie mögen aus dem hiesigen oder einem andern Oberamte seyn, haben binnen 8 Tagen Heimathsscheine der unterzeichneten Stelle vorzulegen.

Stadtschultheißenamt,
M o n n.

Bachnang. [Bücher- und Fahrniß-Verkauf.] Mit der Fahrniß-Versteigerung aus der Verlassenschaft des Rothgerbers Mayer wird nächsten Don-

nerstag den 26. dieß früh 8 Uhr in Färber Dorn's Behausung fortgesetzt, wobei namentlich auch viele Gebet-, Predigt-, Schul- und andere Bücher aus der Verlassenschaft eines Geistlichen, zum Verkauf kommen. Hiezu ladet man die Liebhaber hiemit ein. Den 24. Juli 1838. Waisengericht,

Vdt. Gerichtsnotar
R ä d e l i n.

Bachnang. [Frucht-Verkauf.] Bei dem hiesigen Kameralamt ist ein Quantum Kernen und Dinkel in angemessenen Preisen zum Verkauf ausgesetzt, welches hiemit bekannt gemacht wird. Den 23. Juli 1838. K. Kameralamt,
Amts-Berw. Buchhalter
L a u e r.

Bachnang. [Fruchtverkauf.] Am Donnerstag den 26. d. M. Nachmittags 2 Uhr werden von dem Heiligen-Fruchtkasten 5 Sri. Roggen und 10 Scheffel Haber auf dem Rathhaus im Aufstreich verkauft. Stadtschultheißenamt,
M o n n.

Privat-Anzeigen,
Verkäufe, Verleihungen und Vermiethungen zc.

Bachnang. Letztern Samstag den 14. Juli um 6 Uhr Abends habe ich ein mit Schnur zusammengebundenes Akten-Paket verloren von der Krone an bis in die Wohnung des Hrn. Stadt-